



Presstext

## **Sektorübergreifende Behandlung als zukunftsweisendes Versorgungsmodell**

### **Klinik, GAPSY und ASB beschreiten neue Wege.**

Die Leistungsgesetze und Finanzierungsvereinbarungen erschweren die patientenbezogene Vernetzung und Integration von Versorgungsangeboten. Sie begünstigen stationäre Versorgungsformen, weil eine im Lebensmittelpunkt der erkrankten Menschen stattfindende ambulante Akutbehandlung nicht ausreichend finanziert wird. Die Ressourcen des stationären Bereichs stehen für ambulantes Arbeiten nicht zur Verfügung. Die ambulanten Leistungserbringer versuchen ihrerseits, durch Ambulante Psychiatrische Pflege, Soziotherapie, Integrierte Versorgung und Ergotherapie eine Angebotsstruktur vorzuhalten und zu entwickeln, die konsequent auf die Versorgung von Menschen in ihrer gewohnten Lebensumgebung setzt.

Diese parallel entstandenen Strukturen sind unzureichend miteinander verbunden. Folge sind Brüche in der Versorgung der Patientinnen und Patienten, aber auch unwirtschaftliche Doppelstrukturen.

Die Bremische Bürgerschaft hat Anfang 2013 diesen Zustand kritisiert und die Fachleute aus der Politik und seitens der Leistungserbringer aufgefordert, die Psychiatriereform in Bremen weiter zu entwickeln.

Dieser politische Beschluss entspricht Erfahrungen im In- und Ausland, wo durch andere Finanzierungsformen und dadurch ermöglichte Versorgungsangebote der Bedarf an Klinikbetten reduziert werden konnte.

Als Reaktion darauf haben sich das Klinikum Bremen-Ost, die ASB Gesellschaft für Seelische Gesundheit (ASB) und die Gesellschaft für ambulante psychiatrische Dienste (GAPSY) darauf verständigt, sich gemeinsam auf den Weg zu machen: Nicht abzuwarten, bis andere Finanzierungsmodelle die Veränderung ermöglichen, sondern mit den vorhandenen Möglichkeiten andere Arbeitsformen zu erproben.

Ziel ist es, die Patientinnen und Patienten möglichst schnell aus der vollstationären Behandlung in die Tagesklinik überzuleiten und diesen Prozess durch Hausbesuche und aufsuchende Behandlung zu begleiten. Oder durch ein dichtes ambulantes Netz zu verhindern, dass ein Klinikaufenthalt nötig wird. Ergänzend nehmen sie an Gruppenangeboten in der Tagesklinik und außerhalb der Tagesklinik teil. Die begleitenden Fachkräfte (Ärzte, Pflegepersonal, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten) können die betreffenden Menschen in ihrer Häuslichkeit erleben und begleiten und die Zeit nach der klinischen Behandlung vorbereiten. Der Ort des Lebens wird der Ort der Behandlung.

Der Bremer Osten wurde für das Projekt ausgewählt, weil hier die räumliche Nähe zur Klinik besteht und weil die beiden langjährig erfahrenen ambulanten Träger GAPSY und ASB ihrerseits eine enge Zusammenarbeit pflegen.

Die jetzt verfügbaren Modellmittel ermöglichen es, diesen Prozess zu beschleunigen und nachzuweisen, dass bei entsprechenden ambulanten Behandlungsmöglichkeiten Klinikaufenthalte zu reduzieren oder zu vermeiden sind. Ziel ist es, nach Ablauf der Modellphase regulär zu Finanzierungsformen zu kommen, die eine bedarfsgerechte ambulante Behandlung ermöglichen.

Überflüssig werden in diesem Prozess nach und nach zwar Klinikbetten – der Bedarf an qualifiziertem Personal wird sich eher erhöhen.